

7. Und er kommt an das Meer;
 Hell leuchtet es her,
 Wie verklärt von göttlichem Walten.
 Welch ein Rauschen im Wind?
 „Du mein Vater!“ — „Mein Kind!“
 Und er ruht in den Armen des Alten.

201. Das Innere der Erde.

Gotthilf Heinrich von Schubert.

Von unserem Erdkörper kennen wir eigentlich nur die Oberfläche; denn auch in den tiefsten Bergwerken ist man nicht über 2000 Meter in das Innere der Erde eingedrungen, während doch der halbe Durchmesser der Erde über 6000 Kilometer beträgt. Dagegen ist die Höhe der Berge, auf die der Mensch hinaufgestiegen ist, schon ungleich beträchtlicher. Schon der Ortler in Tirol ist 3900 Meter hoch, der Chimborasso in Amerika ist noch um etliche tausend Meter höher, ja der Mount Everest auf dem Himalajagebirge in Asien ist mehr als noch einmal so hoch als der Ortler; denn sein Gipfel ragt 8800 Meter hoch über die Meeresfläche hinauf.

Wenn man nun das zusammenfaßt, was man beim Hinabsteigen in tiefe Bergschachte und beim Hinaufsteigen auf hohe Berge bemerkt hat, so hat man alles beisammen, was wir über den Bau unseres Erdkörpers wissen. Dies besteht ungefähr in folgendem:

Tief unter der Erdoberfläche, auf der wir wohnen, gibt es große Höhlen, die wohl meistens mit Wasser angefüllt sein mögen. Manche sind aber auch leer und so weit nach oben gelegen, daß man zuweilen gar hineinsteigen und ihr Inwendiges betrachten kann. In Norwegen gibt es eine Höhle, die, wenn man die Zeit berechnet, die es braucht, che man einen hineingeworfenen Stein unten auffallen hört, über 13000 Meter tief sein muß. Eine andere Höhle senkt sich tief unter das Meer hinab; an der Stelle, bis zu der man in sie eingedrungen ist, hört man ganz deutlich das Meer über sich brausen.

In der Tiefe der Erde muß aber auch, wenigstens an manchen Orten, Feuer oder sonst eine Ursache sein, welche große Wärme um sich her verbreitet. Denn wenn man in manche Bergschachte hinabsteigt, findet man da nicht bloß die gewöhnliche Wärme, die die Keller im Winter haben und die nur daher kommt, daß die